

der Welt zu betrachten und man es auch wohl mit Sicherheit erwarten konnte, daß diese mit verstärkter Macht zurückkehren und den wichtigen Besitz Hamburgs auf alle Art würden wieder zu gewinnen suchen. Das sehnfüchtige Verlangen nach Befreiung vom französischen Joch, das feste Vertrauen auf die Erhebung des deutschen Volkes und auf die Hülfe der Russen siegte aber über alle Bedenklichkeiten. Der seit der französischen Herrschaft außer Thätigkeit gesetzte Senat versammelte sich wieder, es ward noch Abends eine Deputation nach Bergedorf gesandt, den Obersten mit seinen Kosaken in die Stadt einzuladen, und dieser versprach denn auch, andern Tags, am 18., seinen Einzug halten zu wollen.

Schon am 17. März war eine kleine Abtheilung Kosaken in die Stadt gekommen, und als diese wieder nach Bergedorf hinausritten, hatte der am Steinthor die Wache commandirende Bürgercaptain ohne allen weiteren Befehl in der Freude seines Herzens dem Offizier die Thorschlüssel mitgegeben, um sie seinem Obersten zu überreichen. Dieser aber schickte sie sogleich zurück, damit sie ihm am andern Tage in aller Form könnten überreicht werden.

Das Verlangen nach den Russen war so groß, daß schon an diesem vorhergehenden Abende viele Leute freiwillig illuminirten und Hunderte bei dem herrlichen Frühlingswetter noch spät Abends auf den Straßen umherwogten. Aber dennoch ward nicht der geringste Unfug verübt, obgleich eigentlich seit dem Abzuge der Franzosen weder Militair noch Polizei da war, die allgemeine Ordnung zu erhalten; nur die ehemalige Bürgerwehr hatte die Wachen besetzt.

Von dem Jubel, der am 18. März in unserer Vaterstadt herrschte, will ich lieber gar nichts sagen, das haben Andere Euch längst besser erzählt. Zahllose Menschenmassen waren den Russen bis Ham, bis Schiffbeck entgegengegangen, der ganze Weg war mit Frühlingsblumen bestreut, fortwährend ertönten Hurrahrufe. Wer irgend sich eine Gipsbüste des russischen Kaisers Alexander (welche damals viel auf den Straßen verkauft wurden) hatte verschaffen können, der hatte sie bekränzt und vors Fenster gestellt. Bis 3 Uhr Mittags mußte das ungeduldige Volk warten, dann erst erschien Tettenborn, umgeben von seinen glänzenden Offizieren und gefolgt